

Burger-Post

62. Jahrgang

der Burgergemeinde Steffisburg



«Der Burgerwald ist nun mal sozusagen unser Pièce de résistance oder, die Frage sei gestattet, was wäre die Burgergemeinde ohne ihren Wald?» schreibt Präsident Christian Schlapbach in seinen «Gedanken über unseren Wald» (vgl. Seite 5).

Foto: Daniel Allenbach

Aus dem Inhalt

- | | |
|---|------------------|
| • Einladung zur Burgerversammlung vom 5. Mai 2010 | Seite 3 |
| • Das Wort des Präsidenten | Seiten 4 – 7 |
| • Forstbericht 2009 | Seiten 8 – 10 |
| • Jahresrechnung 2009 | Seiten 12/13 |
| • Burgerspiegel | separate Beilage |

KONTAKTE

VERWALTUNG

Telefon 033 / 437 55 02
Telefon 033 / 438 09 88

Präsident Schlapbach Christian
Burgerschreiberin und -kassierin Dufour Edith
e-mail: burgergemeinde@steffisburg.ch

FORSTBÜRO

Telefon 033 / 438 09 87
Telefon 033 / 438 09 89

Förster Allenbach Daniel
Forstsekretärin Pfander Hanni
e-mail: forsten@steffisburg.ch

Adresse

Scheidgasse 11, 3612 Steffisburg

Fax

033 / 438 09 85

Homepage

www.burgergemeinde-steffisburg.ch

Büro-Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch, Freitag von 08.00 bis 12.00 Uhr

BURGERRAT

GEWÄHLT / AMTSZEIT BIS:

Präsident Schlapbach Christian gewählt als BR: 2004
gewählt als Präsident: 2008 / 2012

Vizepräsidentin Frey-Rychiger Katrin gewählt als BR 1997 / 2013
als Vizepräsidentin: 2004

Burgerräte: Wenger Roland 2000 / 2012
Schlapbach Heidi 2008 / 2012
Stauffer Sandro 2008 / 2012

Die Amtsdauer der Burgerräte beträgt vier Jahre; das Amt beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember (OgR Art. 20). Die Burgergemeinde Steffisburg kennt keine Amtszeitbeschränkung.

BANNWARTE

Bezirk:

Hartlisberg-West

Lehmann Jakob

033 / 437 35 91

Hartlisberg-Ost

Schlapbach Rudolf

033 / 437 48 65

Muri - Zugl - Stutz

Spring Heinz

033 / 437 72 41

RECHNUNGSPRÜFUNGSORGAN

Finances Publiques,

AG für öffentliche Finanzen und Organisation, Bowil
vertreten durch Berger Heinz, Betriebsökonom HWV

seit Mai 2006

SOMMERFERIEN

Unser Büro - Forstsekretariat und Verwaltung - an der Scheidgasse 11, Steffisburg, bleibt von Montag, 19. Juli, bis Sonntag, 8. August 2010, geschlossen.

Redaktion Burger-Post: Edith Dufour / Satz/Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg

Wir möchten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, ganz herzlich zur Bürgergemeindeversammlung einladen.

Bürgergemeindeversammlung

Mittwoch, 5. Mai 2010, 20.00 Uhr

Gasthof Landhaus, Steffisburg

Traktanden

1. Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten
 - Entschuldigungen, Anzahl der Stimmberechtigten
 - Protokoll der Burgerversammlung vom 9. Dezember 2009
 - Wahl der Stimmenzähler
2. Berichte: - des Präsidenten
 - des Försters
3. Jahresrechnung 2009: Genehmigung
 - Laufende Rechnung Forst
 - Laufende Rechnung Burgergut
 - Investitionsrechnung, Bestandesrechnung
 - Nachkredite
4. Verschiedenes

Anschliessend an die Versammlung sind Sie zu einem Imbiss eingeladen. Das erste Getränk ist ebenfalls von der Bürgergemeinde offeriert.

Rückblick auf die Burgerversammlung vom 9. Dezember 2009

Bürgerpräsident Christian Schlapbach durfte 49 stimmberechtigte Bürgerinnen und Bürger sowie 2 nicht-stimmberechtigte Personen begrüessen.

Im Dezember 2009 wohnten in Steffisburg: 354 Bürger - 199 Bürgerinnen und 155 Bürger, an der Mai-Versammlung waren es 349 Bürger.

In seinem Bericht wies der Präsident auf zwei Höhepunkte des Jahres 2009 hin: einerseits auf den öffentlichen Waldtag der Bürgergemeinden Thun, Steffisburg und Heimberg vom 24. Oktober und andererseits auf die ausgebaute Homepage der Bürgergemeinde.

Budget 2010: Der Burgerrat hatte beschlossen, der Versammlung ein ausgeglichenes Budget zu unterbreiten. Die beiden Budgets Forst und Burgergut mussten entsprechend angepasst werden. Beim Forst resultiert ein Defizit von Fr. 50'000.-, beim Burgergut entsprechend ein Ertrag von Fr. 50'000.-. Im 2010 wird das Darlehen Stiftung Höchhus auf einen Franken abgeschrieben - die Abschreibung von Fr. 24'999.- ist im Budget 2010 nicht enthalten.

Budget Investitionsrechnung: Wie der Präsident in seinem Bericht erwähnte, strebt der Burgerrat eine Gesamtplanung der Investitionen Liegenschaften an. Im Jahr 2010 soll vorerst das Stöckli renoviert werden (neue Laube, Westseite, Entfeuchtung Badezimmer Parterre). Die Versammlung genehmigte einen Investitionskredit „Stöckli - Sanierung 2010“ von Fr. 100'000.- einstimmig.

Wahlen: Frau Katrin Frey-Rychiger wurde als Burgerrätin für eine weitere Amtszeit von vier Jahren wiedergewählt.

EIN FREUDIGES JUBILÄUM, GEDANKEN ÜBER UNSEREN WALD UND DIE JAHRESZIELE 2010

Was gibt es zu feiern?

Wie unschwer festzustellen ist, erhalten Sie unsere Bürgerpost diesmal in einem grossen Briefumschlag und erst noch mit einem zusätzlichen Dokument. Dies hat seinen klaren Grund. Seit zehn Jahren werden wir durch unseren Eduardo von der Walkenstatt mit sorgfältig recherchierten und sehr interessanten Beiträgen über die Geschichte unserer Gemeinde und ihrer Bewohner verwöhnt. Die Attraktivität der Bürgerpost wurde durch den Burgerspiegel massiv gesteigert. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger lesen unser Mitteilungsorgan dank des Burgerspiegels noch viel intensiver und etliche haben sich eine Sammlung angelegt. Peter Frey, alias Eduardo von der Walkenstatt, hat sich bereit erklärt, aus Anlass des zehnjährigen Erscheinens des Burgerspiegels eine Sonderausgabe zu erstellen. Er lädt uns darin zu einem Spaziergang durch unsere Gemeinde ein. Wir dürfen ihn dabei begleiten und miterleben, wie es vor 100 Jahren in Steffisburg ausgesehen hat. Wir erfahren dabei viel Interessantes, und einige ältere Bürgerinnen und Bürger können sich vielleicht noch knapp an das eine oder andere Bild erinnern. Persönlich denke ich dabei insbesondere an die Bilder aus dem Oberdorf. Einmal mehr eine echte Trouvaille und ich gratuliere Peter Frey herzlich zu seinem Werk.



*Die alte Wappenscheibe von 1681 vom **freye gericht Stäffisburg** mit (oben) Aussaht und Ernte sowie Schloss Thun, Spiessträger und Büchschütze (in der Mitte) und dem Wappen Steffisburg (unten) zeugt von einer traditionsbewussten, fleissigen und wehrhaften Burgerschaft in unserer alten Landschaft Steffisburg.*

*Foto und Text:
Eduardo von Walkenstatt*

Der Burgerrat hat entschieden, diese Sonderausgabe als separaten Druck erscheinen zu lassen und der Bürgerpost beizulegen. Daher der spezielle Versand unserer Bürgerpost. Der Separatdruck verdient einen speziellen Platz in unseren privaten Bibliotheken und eignet sich auch als würdiges Geschenk für Freunde unserer Bürgergemeinde. Zusätzliche Exemplare können, solange Vorrat, daher auf dem Büro der Bürgergemeinde bezogen werden.

An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, dass sämtliche seit 2003 erschienenen Bürgerspiegel auf unserer Homepage unter www.burgergemeinde-steffisburg.ch im Ordner „Geschichte“ eingesehen werden können.

Im selben Ordner finden Sie auch das Verzeichnis über unser historisches Archiv sowie über die Bürgerrodel. Letztere wurden durch Hans Jakob Joder elektronisch erfasst und können auf Anfrage eingesehen werden. Auch Hans Jakob Joder gebührt für seine grosse Arbeit Dank und Anerkennung.

Was wäre die Bürgergemeinde ohne ihre zwei Historiker? Im Leitbild der Bürgergemeinde steht: „Sie pflegt die gemeinsame Geschichte der Bürger- und der Einwohnergemeinde Steffisburg.“ Peter Frey und Hans Jakob Joder stellen mit ihrer freiwilligen und unentgeltlichen Arbeit sicher, dass wir diesen Teil unseres Leitbildes ohne wenn und aber erfüllen können. Nochmals herzlichen Dank!

Gedanken über unseren Wald

Nun kommt der Präsident schon wieder mit dem Wald! Ja, der Bürgerwald ist nun mal sozusagen unser Pièce de résistance oder, die Frage sei gestattet, was wäre die Bürgergemeinde ohne ihren Wald? Wir müssen und wollen ihm die nötige Aufmerksamkeit schenken. Dies machen in vorbildlicher Weise unser Förster Daniel Allenbach, die Bannwarte Jakob Lehmann, Ruedi Schlapbach, Heinz Spring mit ihren Holzerequipen. Damit ist sichergestellt, dass wir und die kommenden Generationen mit Freude und Stolz schöne und nachhaltig bewirtschaftete Wälder in der nahen Umgebung von Steffisburg betreten können. Leider müssen wir aber auch feststellen, dass die Wirtschaftlichkeit des Forstbetriebs seit dem Lotharsturm nicht mehr gewährleistet ist, und wir grosse Anstrengungen und verschiedenste Massnahmen treffen müssen, um in der Forstrechnung wieder schwarze Zahlen zu schreiben. Wir sind diesbezüglich gut unterwegs und konnten 2008 bekanntlich einen kleinen Gewinn verbuchen und 2009 ist das budgetierte Defizit massiv unterschritten worden.

Ich möchte mir heute einige Gedanken machen über die Bedeutung des Waldes für die Bevölkerung. 1907 wurde im Zivilgesetzbuch im Artikel 699 festgehalten: „Das Betreten von Wald und Weide und die Aneignung wildwachsender Beeren, Pilze und dergleichen sind in ortsüblichem Umfang jedermann gestattet ...“. Es ging also vor über 100 Jahren darum, der Bevölkerung zu gestatten, ihre Mahlzeiten mit den feinen Früchten des Waldes anzureichern. Aus der damaligen Sicht eine absolut richtige Anordnung.

Nun, das Betretungsrecht ist geblieben, Sinn und Zweck haben sich aber in der Zwischenzeit gewaltig verändert. Rein die Tatsache, dass sich die Bevölkerung seit der Rechtsetzung von 1907 zirka verdoppelt hat, hat Konsequenzen. Was heute in unseren Wäldern stattfindet, hat mit dem damals definierten Betretungsrecht nichts mehr zu tun und wird aus meiner Sicht eher als freies Nutzungsrecht interpretiert. Zwar werden immer noch Beeren und Pilze gesammelt, dies aber nur von einer kleinen Minderheit der Waldbenutzer. Dagegen ist auch heute nichts einzuwenden. Der Nutzwald, an ei-

nigen Stellen auch bei uns Schutzwald, wurde immer mehr zum Freizeitwald. Auch dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Wer geht schon nicht gerne, und dies zu jeder Jahreszeit, in unsere Wälder. Spaziergänger, einzeln und in Gruppen, Walker, Jogger, Hundehalter, OL-Läufer, Biker, Reiter usw., in allen Altersgruppen, betreten während 365 Tagen im Jahr diese Fitnesscenter bzw. Erholungsparks. Dies geschieht selbstverständlich gratis, hat aber auch seine negativen Auswirkungen. Es entsteht schon rein durch die grosse Anzahl von Besuchern ein zusätzlicher Druck auf die Natur. Man benutzt nicht mehr nur die dafür vorgesehenen Wege und Pfade, immer mehr trampelt man auch quer durch den Wald, bzw. man fährt mit Bike und Moto-Cross-Maschinen irgendwo durch, Fun ist angesagt! Die vorgesehenen Brätlistellen reichen nicht mehr, es werden ohne Rücksicht auf Jungwuchs usw. richtige Feuerstellen angelegt. Die Kehricht- und Abfuhrgebühren werden „eingespart“, wilde Deponien müssen immer mehr beseitigt werden. Die Orientierungsläufe werden ohne Absprache mit dem Förster angelegt und durchgeführt, was letzten Herbst zur Folge hatte, dass wir den Einsatz der Vollerntemaschine vorzeitig abbrechen und den Holzschlag mit grösserem finanziellen Aufwand konventionell abschliessen mussten. Diese Aufzählung ist nicht vollständig, kann mit Fotos problemlos dokumentiert werden und erwähnt nur die grössten Verursacher. Der dadurch entstehende Mehraufwand und die Mindererträge müssen aber durch den Waldbesitzer getragen werden. Konkret bedeutet dies unter anderem zusätzlichen Wegunterhalt, zusätzliche Sicherheitsmassnahmen und Wahl von aufwändigeren Verfahren beim Holzschlag, Schäden an Holz und insbesondere am Jungwald, Bodenverdichtung, leider auch Vandalismus usw.

Wir Steffisburger sind mit diesem Problem nicht alleine. Es ist auch nicht neu, schon vor über zwanzig Jahren einigten sich die Burgergemeinde und die Einwohnergemeinde auf eine Abgeltung für die Leistungen gegenüber der Allgemeinheit. Eine jährliche Abgeltung von CHF 8'000.- wurde damals vereinbart. In der Zwischenzeit hat sich aber das Problem nochmals massiv verschärft. Um den gesellschaftlichen Wert des Waldes zu beziffern, wurden verschiedene Studien in Auftrag gegeben. So wurden im Raum Basel, in Zürich und in Bern solche Arbeiten vorgenommen. Auch die Burgergemeinde Thun hat eine Arbeit durchführen lassen. Allgemein konnte dabei festgestellt werden, dass das Bedürfnis nach Abgeltung unbestritten ist und gleichzeitig aber auch, dass eine Abgeltung nicht einfach zu beziffern ist. Ich will daher als Massstab nicht die maximalen Ziffern beziehen. So wurde der Erholungsnutzen des Waldes gemäss einer Studie des Bundesamtes für Umwelt auf CHF 8'000.- pro Hektare und Jahr berechnet. Die Burgergemeinde Steffisburg besitzt zirka 300 Hektaren Wald - rechne! Wir wollen aber weder durch unsere Wälder reich werden wie die Ölscheichs, noch wollen wir eine Defizitgarantie der Einwohnergemeinde für unseren Forstbetrieb. Wir sind schlicht der Auffassung, dass wir ein legitimes Anrecht auf eine angemessene Abgeltung für unsere Leistungen zugunsten der Allgemeinheit haben und die heutige Abgeltung von CHF 8'000.- pro Jahr für die Gesamtheit unserer Wälder auf Steffisburgerboden nicht mehr zeitgemäss ist. Wenn wir aus den erwähnten Studien die errechneten Zahlen für die Umgebung von Bern beziehen, so ergeben sich dort Beträge pro Jahr von CHF 190.-/ha für einen Wald mit mittlerer Bedeutung für Freizeit und Erholung, bis zu CHF 3'970.-/ha für sehr grosse Bedeutung für Freizeit und Erholung. Als Mittelwert für die Region Bern wurde pro Jahr und Hektare ein Betrag von CHF 418.45. errechnet. Im Raum Basel wurde ein Mittelwert von CHF 135.- pro Jahr und Hektare ermittelt, die Stadt Luzern entschädigt ihren Forstbetrieb mit CHF 200.- pro Jahr und Hektare. In unserer Umgebung entschädigt die Gemeinde Hilterfingen ihre Burgergemeinde bereits seit mehreren Jahren mit CHF 5.- pro Einwohner. Mit diesem Zahlenmaterial werden wir unsere laufenden Verhandlungen mit der Einwohnergemeinde untermauern und sind zuversichtlich, eine angemessene Lösung erarbeiten zu können. Eine erste Gesprächsrunde hat stattgefunden und uns zuversichtlich gestimmt, das weitere Vor-

gehen ist ebenfalls festgehalten. Die Tatsache, dass Gemeindepräsident Jürg Marti und eine Mehrheit des Gemeinderates am öffentlichen Waldtag vom 24. Oktober 2009 teilgenommen haben, hat sicher zur Verbesserung des Verhandlungsklimas beigetragen. Wie sagen die Westschweizer: *Affaire à suivre*. Ich werde Sie weiter informieren.

Die Jahresziele des Burgerrates für 2010

Um auch im Jahr 2010 zielgerichtet arbeiten zu können und am Jahresende darüber Rechenschaft abzulegen, hat sich der Burgerrat anlässlich seiner Klausur vom 8. Februar 2010 folgende Ziele gesetzt:

- Arbeiten für Sofortmassnahmen Stöckli abgeschlossen und abgerechnet
- Künftige Vermietung der Villa Schüpbach geregelt, Mieteinnahmen können minimal beibehalten werden
- Verhandlungen mit der Einwohnergemeinde können mit einer finanziellen Besserstellung der Burgergemeinde abgeschlossen werden
- Kulturkonzept erstellt
- Investitionsplanung Liegenschaften erstellt

Der Burgerrat wird alles daran setzen, dass die gesteckten Ziele erreicht werden. Als Präsident freue ich mich auf die kommenden Aufgaben und weiss mich dabei vom Burgerrat, von der Burgerschreiberin, vom Förster und seinen Mitarbeitenden bestens unterstützt.

Zum Schluss wünsche ich allen Bürgerinnen und Bürgern, ihren Familien und Freunden von Herzen einen schönen Frühling und sonnige und trotzdem nicht zu heisse Sommertage. Ich hoffe, eine stattliche Zahl von Bürgerinnen und Bürgern an unserer Burgerversammlung am 5. Mai 2010 im Landhaus begrüßen zu dürfen.

Der Präsident

Christian Schlapbach



FORSTBERICHT 2009

Forstverwaltung

Das vergangene Jahr war geprägt von seiner Ausgeglichenheit, das heisst, es haben keine besonders extremen Ereignisse stattgefunden. Dank der recht guten Witterung für den Wald hat sich die Borkenkäfersituation vollends entspannt und normalisiert.

Waldkulturen, Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden 100 Stück Lärchen und 25 Stück Fichten (Rottanne) Jungpflanzen gesetzt. Mit unserer Strategie, naturnahe Wälder zu fördern und zu erhalten, wird auch die natürliche Verjüngung gefördert und erreicht. Auf einer Fläche von 5,73 ha (Vorjahr 3.33 ha) wurden im Jungwald Pflegearbeiten ausgeführt.

Holznutzung

Die nach „Lothar“ angepasste ordentliche Jahresnutzung (Hiebsatz) beträgt versuchsweise 2'400 m³ - im Budget waren 2'500 m³ vorgesehen.

Die Zusammensetzung der Jahresnutzung sieht wie folgt aus:

Holz in m ³	2009		2008		2007		1999	
Stammholz	2'270	83%	2'399	82%	2'474	81%	3'358	88%
Industrieholz	153	6%	239	9%	305	10%	191	5%
Brennholz	314	11%	264	9%	269	9%	256	7%
Total	2'737	100%	2'902	100%	3'048	100%	3'805	100%

Von der Gesamtnutzung von 2'737 m³ waren 802 m³ (Vorjahr 351 m³) oder 29% (12%) Zwangsnutzungen und 1'935 m³ oder 71% (88%) normale Nutzung. Diese Entwicklung zeigt, dass auch ohne besondere Naturereignisse ein sehr hoher Anteil Zwangsnutzungen ist. Dabei sind die vorzeitigen Nutzungen durch Mistelbefall die Hauptursache. Die konsequente Bekämpfung der Borkenkäfer hat die erhoffte Wirkung erzielt.

Die Übernutzung von 337 m³ (Vorjahr 351 m³), rund 14%, ist trotz allgemeiner Rezession bei ansprechenden Holzpreisen und guter Nachfrage beim Nadelholz sowie den erwähnten Zwangsnutzungen entstanden.

Holzverkauf

Auf diversen Absatzkanälen an rund 20 angestammte Käufer des Stamm- und Industrieholzmarktes aus der näheren und weiteren Region konnte alles Holz verkauft werden. Die Nachfrage war anfänglich sehr gut, im Frühling, durch die Rezession geprägt, entsprechend schlechter, bei ungefähr gleichwertigen Preisansätzen wie im Vorjahr. Wie im Vorjahr werden wieder ausführliche Zahlenvergleiche mit anderen Jahren aufgezeichnet.

	2009	2008	2007	1999
Stammholz	Fr. 108.81	Fr. 111.70	Fr. 97.97	Fr. 107.73 / m ³
Industrieholz	Fr. 37.62	Fr. 36.67	Fr. 43.24	Fr. 41.91 / m ³
Brennholz	Fr. 123.65	Fr. 130.49	Fr. 121.04	Fr. 118.43 / m ³
Durchschnitt	Fr. 100.07	Fr. 108.26	Fr. 95.22	Fr. 106.97 / m³

Der Durchschnittserlös ist um Fr. 8.19 pro m³ im Vergleich zu 2008 gesunken. Die Differenz ist zum Teil Abgrenzungsschwierigkeiten beim Jahresabschluss zuzuschreiben sowie der unterschiedlich anfallenden Holzqualität. Erfreulich darf aber festgestellt werden, dass das Preisniveau im Nadelholzsektor wieder im Bereich wie vor dem Sturm Lothar (1999) angelangt ist.

Holzrüstungskosten

Der Aufwand total im Konto Holzernte, ohne stehende Entastung (Stumpen), beträgt Fr. 83.31 pro m³ (Vorjahr Fr. 75.31). Der Aufwand ist von diversen Faktoren abhängig, so der Topographie, den Witterungseinflüssen, den Rücke- und Bodenseilzugdistanzen der Holzschläge aber auch den gestiegenen Maschinen- und Lohnentschädigungen.

Wegunterhalt

Um die Waldstrassen von den enorm wuchernden Brom- und Himbeeren zu befreien, war auf dem Hartlisberg und an diversen andern Orten eine Böschungsmulchermaschine im Einsatz. Nach den Holzschlagarbeiten mussten ordentliche Wegunterhaltsarbeiten ausgeführt werden. Starkniederschläge mit Schadenauswirkungen waren praktisch keine zu verzeichnen.

Entwässerungen

In diesem Bereich wurden keine nennenswerten Arbeiten ausgeführt.

Arbeit für Dritte

Der Schreibende leistete für die Rechtsamegemeinde Buchholterberg-Wacheldorn-Oberei 329 Stunden; damit waren es rund 25 Stunden weniger als die 354.25 Stunden im Vorjahr. Verschiedene Aufträge für Arbeit für Dritte erbrachten erfreuliche Mehreinnahmen.

Rechnungsergebnis

Der Rechnungsabschluss ist, im Vergleich zum Budget, vor allem besser ausgefallen, weil mit dem Holzschlag 2010 bereits im Oktober 2009 begonnen wurde und somit auch wesentliche Mehrerträge beim Holzverkauf in die Jahresrechnung 2009 verbucht werden konnten. Zudem hat durch vorher bereits erwähnte Zwangsnutzungen eine Mehrnutzung von 337 m³ stattgefunden.

Witterungsbericht und Gesundheitszustand unserer Wälder

Der Wald, das heisst Pflanzen und Bäume reagieren auf unsere klimatischen und meteorologischen Bedingungen. Die Monate Januar und Februar waren geprägt durch eine konstante Schneedecke bis in die Niederungen. April und Mai waren extrem warm und zählen zu den heissesten Monaten seit Messbeginn von 1861. Juni und Juli beinhalteten dann immer wieder recht grosse Temperaturschwankungen. Auf sommerlich warme Tage folgten sofort wieder Störungsdurchgänge mit Abkühlung und genügend Niederschlägen. Dauerhafte Sommerhitze setzte sich erst im August durch und erzielte damit den drittwärmsten August seit 1861. Darauf folgte eine grosse Herbsttrockenheit in den Monaten September bis in den November. Der Dezember war dann ein richtiger Wintermonat mit Schnee und Kälte. Gesamthaft war das vergangene Jahr das siebentwärmste Jahr seit Messbeginn von 1861 (Angaben Meteoschweiz). Mit einer Niederschlagsmenge von 1'107.5 mm in Steffisburg (Angabe Frau Käthe Gempeler) war das vergangene Jahr doch etwas feuchter als das Vorjahr (1'018 mm) oder fast gleich wie 2007 (1'098 mm). In den Herbstmonaten musste bei vielen älteren Fichten und Tannenwipfeln sehr schütterere Benadelung festgestellt werden. Gleichzeitig zum sehr trockenen Herbst fand bei beiden Baumarten noch ein Zapfenjahr statt. Das dürfte an der Substanz dieser Individuen gezerrt haben und es bleibt zu hoffen, dass das kommende Frühjahr genügend Niederschlag beinhalten wird, damit sich diese arg geschwächten Bäume wieder erholen können. Nicht vergessen dürfen wir dabei, dass nach wissenschaftlich langjährigen Untersuchungen in Waldbeobachtungsflächen der Schweiz (durch Prof. Dr. W. Flückiger), eine sehr bedenkliche Tendenz vermehrter Versauerung der Böden, damit abnehmendes Wachstum, verringerte Tiefenverwurzelung verbunden mit erhöhtem Risiko für Windwurf und Trockenstress der Wälder festgestellt werden musste.

**Daniel Allenbach
Förster**

FORST

Pensionierung



Unser Bannwart Jakob Lehmann, Jahrgang 1945, tritt Mitte April 2010 in den wohlverdienten Ruhestand.

Kobi arbeitet seit Januar 1961 als Waldarbeiter bei der Burgergemeinde Steffisburg, seit 1984 amtiert er im Gebiet Hartlisberg West als Bannwart.

Auch nach seiner Pensionierung wird Kobi weiterhin für uns noch Brennholz bereitstellen.

Für seinen treuen, langjährigen Einsatz zugunsten der Burgergemeinde danken wir Jakob Lehmann ganz herzlich.

Ein Hoch der Pension

Jedes Ding hat seine Zeit, schön sind Dienst und Lohn
doch noch schöner - kommt mir vor - wird die Pension!

Kinder, Hund und Enkelkinder, jeder wartet schon,
und du hast für alle Zeit, einschliesslich Schwiegersohn.

Du kannst alles spielen lernen: Tuba, Saxophon
oder - falls dir das zu laut ist - Schach ganz ohne Ton.

Fehlt dir etwas mehr Bewegung? Sport wär die Option.
Schwimmen, Radfahren, Laufen auch, nur nicht gleich Triathlon!

Wem Sport zu beschwerlich scheint, und zu monoton,
der wählt schöne Platten aus und tanzt zum Grammophon.

Mancher macht im Alter erst seine Promotion.
Alle Achtung und Hut ab: Gratulation!

Wolltest du schon immer mal auf Expedition?
Afrika und Asien warten, Nil, Shanghai, Kanton...

Oder du geniesst die Welt schlicht auf dem Balkon
und guckst Afrika bequem per Television.

Ruhestand, der bietet beides, Ruhe und Aktion.
Und die Wahl liegt nun bei dir, ein Hoch der Pension!

Renate Eggert

Brennholz-Gutscheine

Jeder, der an der Frühlings-Burgerversammlung 2010 teilnimmt, erhält einen Brennholz-Gutschein. Einzulösen im November 2010.

FEHLEN WICHTIGE AUSSAGEN IN DEN FORSTRECHNUNGEN?

Richard Stocker, Forstingenieur ETH und Aktuar der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Naturgemässe Waldwirtschaft (ANW) denkt laut über Erfassungslücken bei den Forstrechnungen nach.

“Die Bemühungen der Förster um eine nachhaltige, wertvermehrnde Waldbewirtschaftung, eine Arbeit, die sich in der Jahresrechnung negativ auswirkt, beschäftigt mich schon lange Zeit.

Die Forstbetriebe haben, bedingt durch die Langfristigkeit der Holzproduktion, unter den produzierenden Betrieben eine Sonderstellung. Der Bewirtschafter erntet nur in Ausnahmefällen das, was er induziert und gepflegt hat. Der Wald stellt für seinen Besitzer nicht nur einen Vermögenswert dar, sondern als Produktionsstätte auch ein Anlagevermögen mit besseren oder schlechteren Produktionsmitteln (Bäume, Boden, Waldstrukturen usw.). Die Jahresrechnung der Forstbetriebe weist aber die geleistete Arbeit, den Mehrwert an den Produktionsmitteln, nur als Aufwand aus.

Durch zu frühe Ernte von wertvollen Bäumen könnte der Förster beispielsweise seinen Rechnungsabschluss auf Kosten späterer Bewirtschafter verbessern (Waldplünderung) - und niemand bemerkt sogleich den Raubbau (Minderwert).

Der nachhaltig wirtschaftende, der investierende Förster präsentiert dagegen, unter Umständen, entsprechend rote Zahlen.

Durch die gesunkenen Holzpreise wächst der Druck auf die Forstbetriebe: Die Gefahr, die wertvollsten Stämme zu früh aus dem Wald zu holen, oder auf minimale Waldpflege zu verzichten, oder Kahlhiebe auszuführen, um den Jahresabschluss zu beschönigen, ist gross.“

Erfassungslücken bei der Forstrechnung

In der heutigen Forst-Betriebsabrechnung fehlt, gemäss Richard Stocker, die monetäre Einschätzung des Inventars. “Der Inventarwert ist aber weniger interessant als der sich verändernde Wert des Waldbestandes infolge geeigneter Massnahmen. Investitionen in die zukünftigen Werthölzer beispielsweise werden nur als Aufwand verbucht. Ohne Investitionen verschlechtert sich aber der Wert des verbleibenden Baumbestandes, und lange Zeit bemerkt dies niemand, weil diese Unterlassung die Betriebsabrechnung kurzfristig positiv beeinflusst.“

Mehrwert durch Freistellung

“Durch Freistellung beispielsweise werden junge Stämme zu potentiellen Wertträgern, ohne dass ihr momentaner Holzwert angehoben wird. Die Freistellung ermöglicht eine frühzeitige Ausbildung der Krone und der Wurzeln. Der Baum bleibt bis zur Ernte kürzer, standfest und erlangt rascher und damit risikoärmer die Hiebsreife. Dieser Mehrwert wird im jungen Alter kostenwirksam initiiert, weshalb ein Teil des Mehrwertes den betreffenden Jahresrechnungen, während denen der Aufwand betrieben wird, gutgeschrieben werden muss.“

Lösungsvorschlag

Gemäss Stocker müssten die Kosten aller wertvermehrnden Massnahmen im Sinne einer doppelten Buchhaltung aufgelistet werden: Jedem Aufwand, jeder Erhöhung des Wertpotentials, müsste auch ein Ertrag im Sinne einer Wertvermehrung gegenüberstehen. Diese Vermögenszunahme würde Stocker im Konto „Zukünftige Wertträger“ verbuchen.

Interessante Überlegungen, die Richard Stocker anstellt. Aus der Forst-Rechnung geht tatsächlich nie hervor, ob der Förster nachhaltig und wertvermehrend gearbeitet hat. Mit einem Kahlschlag, wie er zurzeit an der A6 zu beobachten ist, kann das Rechnungsergebnis extrem beeinflusst werden - schwarze Zahlen sind das kurzfristige Ergebnis.

Wer aber in die Zukunft investiert, wird in der Regel mit roten Zahlen bestraft. Deshalb ist der Gedanke, in der Buchhaltung ein Gegenkonto „zukünftige Wertträger“ (Vermögenszunahme Forst) zu führen, gar nicht so abwegig.

Jahresrechnung 2009

1 Budget 2009

Die Burgerversammlung vom 10. Dezember 2008 genehmigte das Budget einstimmig: Daniel Allenbach, Förster, rechnete für das Jahr 2009 mit einem Forst-Defizit von Fr. 74'200.-, Edith Dufour, verantwortlich für das Budget Burgergut, berechnete einen Nettoertrag von Fr. 54'000.-.

2 Rechnungsergebnis 2009

	Rechnung 2009	Budget 2009
Forst Defizit	-13'889.90	-74'200.00
Burgergut Netto-Ertrag	21'901.81	54'000.00
BG Steffisburg	<u>8'011.91</u>	<u>-20'200.00</u>

Betrachten wir die Burgergemeinde als Ganzes, schliesst die Rechnung 2009 wesentlich besser ab als budgetiert.

Das Forst-Defizit ist um gut Fr. 60'300.- kleiner ausgefallen als budgetiert.

Kommentar zum Rechnungsergebnis

Weshalb schliesst die Rechnung Burgergut um Fr. 32'000.- schlechter ab als budgetiert?

- Die Stiftung Höchhus wird unser Darlehen von Fr. 50'000.- mit grösster Wahrscheinlichkeit nie zurückzahlen. Darlehen, deren Rückzahlung unsicher ist, müssen auf Weisung des Kantons abgeschrieben werden. Der Burgerrat hat an seiner Sitzung vom 18. Januar 2010 beschlossen, die Hälfte des Darlehens im 2009 abzuschreiben (im 2010 werden Fr. 24'999.- abgeschrieben).

Diese Abschreibung von Fr. 25'000.- ist im Budget 2009 nicht enthalten.

- In den Liegenschaftsfonds wurden Fr. 30'000.- eingelegt, *budgetiert waren Fr. 20'000.-.*

Burgergut - Ergebnis vor Abschreibungen und Einlage in den Liegenschaftsfonds

	Rechnung 2009	Budget 2009
Aufwand	211'513.35	209'100.00
Ertrag	361'877.16	359'500.00
Ertragsüberschuss brutto	150'363.81	150'400.00

> Der erzielte Brutto-Ertrag entspricht dem budgetierten Brutto-Ertrag.

Ergebnis nach Abschreibungen:	Rechnung 2009	Budget 2009
Ertragsüberschuss brutto	150'363.81	150'400.00
Einlage in den Liegenschaftsfonds	30'000.00 <	> 20'000.00
Abschreibungen nach Steuergesetz	68'102.00	71'000.00
Ordentliche Abschreibungen	5'360.00	5'400.00
Abschreibung Darlehen Höchhus	25'000.00 <	> 0.00
Ertragsüberschuss netto	21'901.81	54'000.00

3 Laufende Rechnung

Rechnung Burgergut

	Rechnung 2009		Budget 2009		Rechnung 2008	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Finanzvermögen	339'975.35	361'877.16	305'500.00	359'500.00	306'863.15	356'096.10
Verwaltung	211'903.70	299'018.85	197'500.00	301'000.00	203'430.40	294'389.80
Ertragsüberschuss	128'071.65	62'858.31	108'000.00	58'500.00	103'432.75	61'706.30
	21'901.81		54'000.00		49'232.95	

Die wesentlichen Abweichungen zum Budget sind unter Punkt 2 erwähnt.

Liegenschaftsertrag: Im 2008 musste die HPS aufgrund der höheren Bank-Zinse einen Baurechtszins von 88'200.- bezahlen. Im 2009 sanken die Zinse erneut, so dass nur der Mindest-Baurechtszins von 83'000.- fällig war; Liegenschaftsertrag 2009 Fr. 272'447.-, Budget 278'00.- > zu optimistisch budgetiert.

Rechnung Forst

	Rechnung 2009			Budget 2009		
	Aufwand	Ertrag	Differenz Ertrag minus Aufwand	Aufwand	Ertrag	Differenz Ertrag - Aufwand
Forstverwaltung	193'052.30	128'193.30	-64'859.00	189'800.00	107'300.00	-82'500.00
Kulturen, Pflege	18'233.90	0.00	-18'233.90	19'200.00	0.00	-19'200.00
Holzernte	282'555.65	339'369.85	56'814.20	203'000.00	237'500.00	34'500.00
Wegunterhalt	22'113.70	0.00	-22'113.70	24'000.00	0.00	-24'000.00
Verbauungen/Entwässerungen	1'244.90	0.00	-1'244.90	2'500.00	0.00	-2'500.00
Nebennutzungen	19'131.80	41'231.75	22'099.95	16'200.00	30'500.00	14'300.00
Projekt Pro Natura	14'126.05	14'126.05	0.00	0.00	0.00	0.00
Nichtbetrieb	7'125.65	20'773.10	13'647.45	7'300.00	12'500.00	5'200.00
Defizit		13'889.90	-13'889.90		74'200.00	-74'200.00
	557'583.95	557'583.95		462'000.00	462'000.00	

Das Forst-Defizit wird, wie immer, via Forst-Reservefonds gedeckt. Nach der Entnahme der Fr. 13'889.90 sind im Forst-Reservefonds immer noch 362'457.53 Franken.

Die wesentlichen Abweichungen zum Budget finden sich im Konto 812 "Holzernte":

Der Burgerrat hat beschlossen, im 2009 versuchsweise mit dem Holzschlag bereits im Oktober zu beginnen. Die Arbeitslöhne "Holzernte" sind durch den vorgezogenen Holzschlagbeginn um knapp 33'000.- höher als budgetiert. Beim Verkauf "Stammholz" war ein Ertrag von Fr. 209'500.- budgetiert, tatsächlich wurde aber ein Ertrag von 290'400.- erzielt (Differenz plus 80'900.-); beim "Brennholz" resultierte ein Ertrag von Fr. 38'800.-, was einem Mehrertrag gegenüber dem Budget von Fr. 19'000.- entspricht.

4 Bestandesrechnung

	31.12.2009	<	31.12.2008	Differenz
Kasse	555.00		728.95	-173.95
Kontokorrent SLS	58'650.60		79'515.09	-20'864.49
ausstehende Guthaben (kurzfristige Debitoren)	109'366.70		38'799.30	70'567.40
Sparkonti inkl. Wertschriften	345'885.75		274'621.30	71'264.45
Zinsloses Darlehen Stiftung Höchhus	25'000.00		50'000.00	-25'000.00
Wert Liegenschaften	1'341'819.85		1'408'340.00	-66'520.15
Waldungen	713'698.00		716'554.00	-2'856.00
Mobilien, Maschinen	6'446.00		7'162.00	-716.00
Total Aktive	2'601'421.90		2'575'720.64	25'701.26
Kreditoren	56'380.90		58'248.25	-1'867.35
Familiengut Schweizer	15'431.00		15'502.00	-71.00
Liegenschafts-Fonds	253'366.65		233'738.95	19'627.70
Forst-Reservefonds (Entnahme des Defizits)	362'457.53		376'347.43	-13'889.90
Total Passive	687'636.08		683'836.63	3'799.45
Eigenkapital (plus Gewinn Bürgergut)	1'913'785.82	<	1'891'884.01	21'901.81

Der Burgerrat wird im 2010 das Stöckli sanieren (die Burgerversammlung vom 9. Dezember 2009 hat einem Investitionskredit von Fr. 100'000.- zugestimmt), ab 2011/2012 sollen vorerst das Bauernhaus und anschliessend die Villa Schüpbach saniert werden. Pro Jahr sollen rund Fr. 100'000.- investiert werden. Die Burgergemeinde verfügt zurzeit über Fr. 346'000.- an flüssigen Mitteln (Sparkonti).

5 Antrag

Der Burgerrat hat die Jahresrechnung mit allen Bestandteilen an seiner Sitzung vom 15. März 2010 beschlossen und beantragt der Burgerversammlung vom 5. Mai 2010:

- Genehmigung der Jahresrechnung 2009 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 21'901.81
- Genehmigung der Nachkredite von Fr. 74'452.05.

Die Revision wurde am 18. März 2010 durchgeführt. Das Rechnungsprüfungsorgan beantragt, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 21'901.81 zu genehmigen.

Die detaillierte Rechnung können Sie im Verwaltungsbüro, in der Regel von Mo- bis Do-Vormittag, einsehen.

Edith Dufour
Kassier

FOTORÄTSEL

Achtung Aufruf: wildernder Hund im Burgerwald!!

Wer ist ihm schon begegnet, wer kann zu seinem Aufenthaltsort sachdienliche Angaben machen?

In jeder Burger-Post präsentiert Ihnen unsere Vizepräsidentin, Katrin Frey-Rychiger, ein Motiv. Und Sie erraten, wo sich das abgebildete Sujet befindet. In der nächsten Burger-Post finden Sie die Lösung.



Haben Sie erraten, wo sich dieser schöne, antike Brunnen befindet? - publiziert im Rahmen des Fotorätsels, Burger-Post Dezember 2009.

Der Brunnen befindet sich im Baan-Wald, nördliche Hangseite des Hartlisbergwaldes. Er liegt gute 420 Meter nach der Brennhütte in Richtung Spittelsheimberg am Bannweg, kurz vor dem „Katzenmöösl“.

Katrin Frey-Rychigers Anmerkung: Es ist so, zwar unverständlich, aber der Wald heisst Baan-Wald (mit zwei A geschrieben), der Weg hingegen heisst Bann-Weg (mit zwei N geschrieben).

Katrin Frey-Rychiger forschte nach der Herkunft dieses schönen Brunnelis - leider ohne Erfolg. Weiss jemand von Euch Näheres?

Ihre Seite

Stimmberechtigte Stimmberechtigt ist, wer im Stimmregister eingetragen ist. Bürgerinnen und Bürger mit Wohnsitz in der Gemeinde Steffisburg sind automatisch im Stimmregister der Burgergemeinde Steffisburg aufgeführt. Auswärtige Steffisburg-Bürger, die an den Burgerversammlungen wählen und abstimmen wollen, müssen sich bei der Burgerverwaltung in das Stimmregister eintragen lassen.

Im Stimmregister haben sich 27 Bürger mit auswärtigem Wohnort eingetragen lassen. In Steffisburg wohnen heute **402** Bürgerinnen und Bürger, vor 10 Jahren, im Mai 2000, waren es **372** Bürger.

Das Stimmregister der Bürger mit Wohnsitz in der Gemeinde Steffisburg wird von der Verwaltung der Einwohnergemeinde Steffisburg geführt. Die Mutationen beziehen sich auf die Zeit von Oktober 2009 bis März 2010 (Druck der Bürger-Post).

Bürger, die weggezogen sind Mai-Allenbach Eveline weggezogen am 03.10.2009
Suwendo Tatyana 01.02.2010

Todesfälle Anfangs 2010 sind leider verstorben:
Marianna Hodel-Haueter, 1936 verstorben am 07.01.2010
Rudolf Schlapbach, 1928, ehemaliger 05.02.2010
Burgerrat und Bannwart
Herbert Schiffmann, 1920 27.02.2010

An der Burgerversammlung gedenken wir der verstorbenen Bürgerin und Bürger.

MITGLIEDSCHAFTEN

Die Burgergemeinde ist Mitglied der folgenden Stiftungen, Verbände und Vereine:

	Vertreter	Mitgliederbeitrag
Stiftung Höchhus Steffisburg	Chr. Schlapbach	nein *
Esther Schüpbach Stiftung	Jürg Spring	nein **
Verband bernischer Burgergemeinden	nein	350.00
Waldbesitzerverband Thun-Niedersimmental	nein	480.00
BEO Holz: schweizerische Arbeitsgemeinschaft naturgemässe Waldwirtschaft ANW und Verband bernischer Förster (Mitgliedschaft via Forstrevier Steffisburg)	nein	153.30
Berner Heimatschutz	nein	100.00
Dorfleist Steffisburg	nein	15.00
Hauseigentümergebiet HEV Region Thun	nein	70.00
Spitex-Dienste der Gemeinde Steffisburg	nein	100.00
Verein Heilpädagogische Schule HPS Region Thun	nein	100.00
Verein Tagestreff für Behinderte und Betagte	nein	100.00
Volkswirtschaft Berner Oberland	nein	50.00

* Stiftung Höchhus: Fr. 10'000.- als Stiftungskapital einbezahlt; zinsloses Darlehen von Fr. 50'000.- abgegeben

** Esther Schüpbach Stiftung: Fr. 5'000.- als Stiftungskapital einbezahlt

